

Ein Faible für Militärgeschichte

Obernkirchen. Pastor Herbert Schwiegk bekommt Unterstützung. Die seelsorgerische Betreuung der evangelischen Christen in der Bergstadt lastet nicht mehr allein auf seinen Schultern. Allerdings wohnt der Nachfolger von Dr. Hermann Müntinga bis auf Weiteres noch im Kirchenkreis Holzminden.

Pastor Christoph Girke hat in jeder Woche mindestens drei Arbeitstage in der Bergstadt. Dazu kommt alle zwei Wochen ein sonntäglicher Gottesdienst in der Stiftskirche.

Er ist zuständig für den Pfarrbezirk II, zu dem Krainhagen und Röhrkasten gehören, während sich Herbert Schwiegk um den ersten Bezirk, also die Kernstadt, und um Gellendorf kümmert. Aufgeteilt wurden auch die Konfirmandengruppen sowie die Zuständigkeiten für die verschiedenen kirchlichen Arbeitsgruppen, vom Kinderspielkreis über die Jugendarbeit bis zu den Frauenkreisen. Der „Neue“, gebürtiger Osterroder, ist 53 Jahre alt, verheiratet und stolzer Vater zweier Töchter und zweier Söhne. Auch sein Vater war Pastor. Girke hat fünf Geschwister, legte sein Abitur in Dassel am Solling ab und leistete von 1969 bis 1970 freiwillig bei der Luftwaffe in Pinneberg und Faßberg seine Grundwehrzeit. „Ich habe schon immer ein Faible für Militärgeschichte gehabt“, verrät er. Während seines Wehrdienstes sei jedoch die endgültige Entscheidung gefallen, beruflich in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. Die Weichen hatte er schon früher gestellt: Girke hat am Gymnasium Latein, Griechisch und Hebräisch gelernt. Er studierte an der Theologischen Akademie in Celle und wurde Vikar beim Militärpfarramt in Munster. Ein katholischer Geistlicher, erzählt er, hätte er nicht werden wollen. Die totale Hinwendung zum Glauben habe er anfangs sogar als bedrückend empfunden. Im November 1976 trat Girke seine erste Pfarrstelle in Barterode bei Göttingen an. 1990 kam der Theologe nach Neuhaus, einem Luftkurort im Solling. Schwerpunkt seiner dortigen Tätigkeit waren die Seelsorge für die Kurgäste und für die Senioren. Daneben war er aber auch acht Jahre lang Kreisjugendpastor im Kirchenkreis Uslar. Nach dem Abschied aus der Gemeindegemeinschaft im Jahr 2000 betraute ihn die Landeskirche mit Aufgaben im Kirchenkreis Holzminden. Jetzt soll er im Kirchenkreis Schaumburg die durch den Ruhestand von Pastor Müntinga entstandene Lücke schließen. Noch kennt er nicht allzu viel von der Bergstadt und ihrer Umgebung, „aber die Offenheit und Herzlichkeit der Menschen“ habe er schnell gespürt. Und das sei schließlich schon ein gutes Faustpfand. Ob er eines Tages tatsächlich die zweite Pfarrstelle in der Bergstadt auf Dauer übertragen bekommt, ist noch offen. „Ich bin in diesem Fall bislang nur ein Bewerber unter mehreren.“

© Schaumburger Nachrichten, 30.10.2002 (sig)